



Presseinformation

Romrod, den 24.03.2015

„Rückemaschine auf Schneeschuhen“

Innovative Forsttechnik ermöglicht Holzernte auf schwierigen Standorten

Romrod. Der Winter neigt sich dem Ende zu und damit auch die Haupteinschlagszeit für die Holzernte im Wald. Sie fragen sich, warum dennoch zur Zeit so viel Holz im Wald liegt oder weshalb Sie ihr bereits vor Monaten bestelltes Brennholz immer noch nicht bekommen haben? Die Erklärung ist ganz einfach: die Waldböden sind zu nass!

Durch fehlenden Frost in den Wintermonaten war eine ausreichende Befahrbarkeit für Rückemaschinen nicht gegeben. Folglich musste auch das Holz im Waldesinnern verbleiben.

Da die Problematik schon im zweiten Winter in Folge besteht und auch die Aussichten auf Besserung im Zuge des Klimawandels eher gering erscheinen, geht das Forstamt Romrod neue Wege.

Gegründet wurde eine Arbeitsgruppe Bodenschutz, bestehend aus dem Bereichsleiter Produktion Hartmut Kreie, dem Funktionsbeamten für Technik Gerhard Kunze, dem Revierleiter Hermann Wilhelm und der Betriebsassistentin Franziska Balle. Gemeinsam wurde der Einsatz neuer technischer Lösungen sowie veränderter Arbeitsverfahren für die Gegebenheiten der Holzernte im Forstamt Romrod erörtert. Diese Arbeit hat nun erste Früchte getragen.

Im Revier Zell war in den vergangenen Wochen die Firma Mahlmeister aus Bayern mit ihren Holzerntemaschinen im Einsatz. Die Holzbringung erfolgte mit einem leichten 8-Rad-Kranrückezug, welcher mit speziellen Bodenschutzbändern ausgestattet war.

Zum Einsatz kamen ein Paar Universalbänder und ein Paar überbreite Moorbänder (1m Breite), wodurch sich die Aufstandsfläche der Maschine deutlich vergrößert und weniger Druck auf den Boden wirkt. So sinkt die Maschine weniger tief ein.

Stellen Sie sich vor, Sie gehen im Winter bei hohem Schnee mit Schneeschuhen spazieren! Genau der gleiche Effekt wird durch die Bodenschutzbänder erzeugt!

Zusätzlich wurde in dieser Maßnahme der gebrochene Transport veranlasst. Dies bedeutet, dass die Maschine im Bestand mit aufgezogenen Bodenschutzbändern rückt und das Holz jeweils am Eingang der Rückegasse ablegt. Ist auf diese Weise sämtliches Holz des Bestandes entlang des Waldweges vorkonzentriert, werden die Bodenschutzbänder demontiert und das Holz entlang des Weges sortimentsweise auf Poltern abgelegt.

Dieses Vorgehen verhindert die Entstehung von Wegeschäden und reduziert die Verschmutzung der Waldwege mit Schlamm. Somit können Waldwege wieder früher für Erholungssuchende freigegeben werden, ohne dass es zu großen Verärgerungen führt. Bodenschonende Holzernte und ein gemeinsames Miteinander von Waldbewirtschaftung und Erholungsverkehr können so vereint werden!

Das Forstamt Romrod lässt sich das Ganze auch etwas kosten! Durch den Bändereinsatz sowie das mehrfache Manipulieren des Holzes entsteht dem Forstamt ein Mehraufwand zwischen 3 -4 €/fm (60-70% Mehrkosten).

Doch das ist uns die Sache wert. "Denn: Bodenschutz gibt es nicht umsonst !", wie Forstamtsleiter Hans-Jürgen Rupp erklärt.!

Das Forstamt Romrod wird auch zukünftig versuchen, die Wälder verantwortungsbewusst so schonend wie möglich und im Interesse aller zu bewirtschaften.

Doch wir arbeiten in und mit der Natur zusammen. Wir bitten daher um Verständnis, wenn doch einmal etwas schief gehen sollte und der ein oder andere Weg schlammiger wird als beabsichtigt. Nach Abschluss der Maßnahme werden alle Wege wieder so instand gesetzt, dass einem sommerlichen Spaziergang nichts mehr im Wege steht!